



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

Lehrplan Orientierungsstufe 6

Welt/Umwelt

1.6+

[ca. 1977]

Georg-Eckert-Institut BS78
1 241 820 X



Z-VHB
S-6(1977)6

5./6. Schuljahr

1. Die Schule

Der Nahraum Schule

2. Orientierung auf der Erde

- Vorstoß in den Weltraum
- Die historischen Entdeckungsfahrten
- Klimate und Bevölkerungsverteilung

3. Die Stadt im Mittelalter

- Die Entstehung der Stadt
- Die Stadt als soziales Gebilde
- Wirtschaftliche Verhältnisse

4. Urlaub/Freizeit

- Urlaub als Erholung
- Veränderung von Räumen durch Erholungsbedürfnisse

5. Randgruppen in der Gesellschaft

- Vorurteile
- Wirtschaftliche Voraussetzungen
- Gastarbeiterkinder

6. Versorgung der Menschen

- Rolle des Fischfangs
- Verbrauch tropischer Produkte/Holz
- Nutzung landwirtschaftlicher Gunsträume/Genußmittel
- Bedeutung von Trockenräumen für die Versorgung
- weitere Vorschläge in den Handreichungen

7. Freie Thematik

- Aktuelle Ereignisse
- Schulfunksendungen von Radio Bremen
- Projekte, z.B. aus dem RCFP, die auch Inhalte der genannten Problemkreise miteinander verbinden können.

1 Einführung in die Geschichte

- Aufstieg des Menschen zur Hochkultur

2. Die Familie

- Die Familie als Lebens- u. Erziehungsraum
- Wandel der Familie

3. Arbeitsplätze: Häfen und Industrie

- Bremen und Bremerhaven als bedeutende Hafenstädte
- Steinkohle, Erz, Stahl, Erdöl

4. Menschen verändern die Landschaft

- Umweltverschmutzung/Umweltschutz
- Naturkatastrophen/Katastrophenschutz
- Raumplanung/Rekultivierung (Braunkohlenreviere)

5. Freie Thematik

- Aktuelle Ereignisse
- Schulfunksendungen von Radio Bremen
- Projekte, z.B. aus dem RCFP (Raumwissenschaftliches Curriculum-Forschungsprojekt) die auch Inhalte der genannten Problemkreise miteinander verbinden können.

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	
Welt/Umwelt	1. Lebensbedingungen der Menschen in Altsteinzeit, Jungsteinzeit und Metallzeit		20 Stunden	Orientierungsstufe	6	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
<p>Verdeutlichen, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen und dementsprechend auch die gesellschaftliche Organisation verändern.</p> <p>Besondere Ereignisse und Tatsachen machen im Zusammenhang verständlich, daß sie Teile der geschichtlichen Entwicklung sind (hist. Prozeß).</p>	<ul style="list-style-type: none"> – nach der Erkaltung der Erdoberfläche entstand pflanzliches, tierisches und menschliches Leben auf der Erde – Kenntnisse über die Geschichte des Menschen sind Ausgrabungsfunden zu verdanken, die Rückschlüsse auf die Lebensbedingungen zulassen – die Archäologie setzt die Menschwerdung mit dem Gebrauch von Werkzeugen und Feuer an – nach aufgefundenen Werkstoffen und Formen teilen wir die menschliche Kulturentwicklung in verschiedene Abschnitte ein (Steinzeiten, Metallzeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> – Werkzeuge, Waffen und Gebrauchsgegenstände früher menschlicher Kulturen beschreiben – technische Erfindungen unterschiedlicher Stufen der menschlichen Entwicklung zuordnen – Informationen aus Ausstellungstücken in Museen entnehmen – Geschichtskarten lesen – eine Zeitleiste entwerfen 	<p>Altsteinzeit (ca. 600 000 – ca. 10 000 v. Chr.)</p> <p>Jungsteinzeit (bis ca. 2000 v. Chr.)</p> <p>Bronzezeit (ca. 2000 – 800 v. Chr.)</p> <p>Eisenzeit (ca. 800 v. Chr.)</p> <p>Jäger</p> <p>Sammler</p> <p>Horde</p> <p>Faustkeil</p> <p>Höhlenmalerei</p> <p>Bronze</p> <p>Eisen</p> <p>Archäologie</p> <p>Prozeß</p> <p>Wandel</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schmid, Heinz Dieter Fragen an die Geschichte. Bd. 1, Hirschgraben Verlag, Ffm 1974 dazu den Lehrerbegleitband 2) Wolfgang Hug u.a. Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1, Diesterweg Verlag, Ffm, 1. Aufl. 1974, dazu das Begleitheft zum Arbeitsbuch, Lernimpulse 1 3) Ebeling/Birkenfeld Die Reise in die Vergangenheit, Band I Von fernen Zeiten, Westermann Verlag, Braunschweig 1970, dazu die Lehrerausgabe 4) Dia-Reihen und Tonband aus dem Jünger Verlag <ul style="list-style-type: none"> – Best.-Nr. 1219: Entstehung und Entwicklung der Erde (50 Dias und 20 Min. TB) – Best.-Nr. 1221: Die Entwicklung des Menschen (50 Dias und 20 Min. TB) – Best.-Nr. 1222: Die Entstehung der Kultur Jungsteinzeit. Bronze- u. Eisenzeit (50 Dias u. 20 Min. TB) 	<p>Die UE verfolgt neben den zu erwerbenden Kenntnissen das Ziel, die Schüler in fachwissenschaftsorientierte Arbeitsmethoden einzuführen: Hinführung zu bewußtem Sehen, Bemerkens eines Sachverhaltes, Formulierung von Fragen, Vermutungen und Behauptungen unter dem Gesichtspunkt abschließender Beweisführung. Das Angebot der Museen in Bremen, Bremerhaven und Worpswede soll dazu vorrangig genutzt werden.</p> <p>Die Vorführung und Auswertung von Dias zur Vor- und Frühgeschichte mittels Lehrervortrag bzw. fragend-entwickelndem Gespräch sowie die Auswertung der Funde in den Museen in Gruppenarbeit verfolgen einen problemorientierten Ansatz und die Schulung von Arbeitsweisen.</p> <p>Realisierungshilfen in Form von Arbeitsaufträgen, Impulsfragen und Materialhinweisen sind den Lehrerbegleitheften zu Lit. 1 und 2, ansatzweise auch in Lit. 3 zu finden.</p> <p>Realisierungsvorschlag:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwickeln einer Zeitleiste. Einführung in historische Methoden anhand ausgewählter Beispiele, ausgehend aus dem Erfahrungsbereich der Schüler. 2. Lehrervortrag und fragend-entwick. Gespräch. Die Entstehung der Erde (Lit. 4 a). 3. Lehrervortrag und fragend-entwickl. Gespräch. Die Entstehung des Menschen aus naturwissenschaftlicher Sicht (Lit. 4 b). 4. Fragend-entwick. Gespräch und Gruppenarbeit. Werkzeuge und Malereien aus der Altsteinzeit; Rückschlüsse auf Lebensformen und gesellschaftliche Verhältnisse (Lit. 1, 2, 3). 5. Gruppenarbeit. Planung und Durchführung eines Museumsbesuches. Werkzeuge, Waffen und Hausrat in Altsteinzeit, Jungsteinzeit und Metallzeit. 6. Auswertung des Museumsbesuches. Einordnung der Gegenstände in die jeweilige Zeitphase, Rückschlüsse auf die gesellschaftlichen Bedingungen.

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	
Welt/Umwelt	Die Familie	1. Die Familie als Lebens- und Erziehungsraum		Orientierungsstufe	6	2

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
<p>Die Familie als Lebensraum, in dem Menschen miteinander erzogen werden</p> <p>Spannungsverhältnis zwischen Rücksichtnahme und Selbstverwirklichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Jede Familie hat eine Lebensgeschichte, die man zurückverfolgen kann - Die Kleinfamilie oder Kernfamilie ist eine Gruppe - Familienleben wird von dem Bedürfnis nach Geborgenheit und Vertrauen bestimmt - Die Familienmitglieder haben bestimmte Aufgaben und Rollen - Die Familienmitglieder passen sich an vorgeformte Erwartungen der anderen an - Die Verhaltensweisen der Familienmitglieder sind beeinflussbar - Äußere Bedingungen wie Verdienst und Arbeit des Vaters, Größe der Wohnung, Beziehungen zu den Nachbarn, Wohnumgebung können die Grundlage für harmonisches Familienleben, aber auch Anlaß zu Konflikten sein - Der Heranwachsende ist auf Fähigkeiten angewiesen, die er als Mitglied einer sozialen Gruppe benötigt, um mit anderen sich verständigen und kooperieren zu können. Diese grundlegenden Erfahrungen macht der Heranwachsende im Lebensbereich der Familie am frühesten, beständigsten und intensivsten („Primäre Sozialisation“). - Geborgenheit und Zuwendung entscheiden über die körperlich-seelische Entwicklung des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Berichte und literarische Darstellungen zum Familienleben in Zusammenhang mit eigenen Erfahrungen bringen - Konfliktmöglichkeiten erkennen können (Ursachen, Lösungen) - Harmonien erkennen können - Spielszenen ausprobieren - zur Spielhandlung Stellung nehmen (Rollen ausmachen) 	<p>Familie/Gesellschaft</p> <p>Großfamilie</p> <p>Kernfamilie</p> <p>Stammbaum</p> <p>Rolle</p> <p>Harmonie</p> <p>Konflikt</p> <p>Spiele</p> <p>Institution</p>	<p>L: Dagmar Spieker, Die Familie als Unterrichtseinheit in der Primarstufe, Diesterweg Verlag</p> <p>L: Schulfunkheft und -sendungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Kleinfamilie - (Vati hat Geburtstag) Radio Bremen XVII Jhg, Heft 1 - Eine unvollständige Familie „Mutti arbeitet jetzt in der Fabrik“, Radio Bremen a.a.a <p>L: Projekte für die Unterrichtspraxis, Schwann 1974, S. 37/J.</p> <p>S: G. Stiller u. S. Killian: Nein - Buch für Kinder „Hinterher ist man schlauer“ Weinheim, Basel 1972, S. 7</p> <p>L: UE: Arbeit und Familie SPI - Bremerhaven Kooperatives Seminar Familie</p> <p>UE: Die Familie Reg. Päd. Zentrum Bad Kreuznach, 1976</p>	<p>Mit diesem Thema wird der private Bereich des Schülers angesprochen, der Lehrer muß deshalb behutsam vorgehen.</p> <p>Es geht in dieser UE nicht darum, die Privatsphäre des Schülers anzutasten, in Frage zu stellen oder den Schüler sonst zu verunsichern. Es soll vielmehr deutlich werden, daß das Familienleben durch die umgebende Gesellschaft beeinflusst wird und er selbst Teil dieser Gesellschaft ist.</p> <p>Es sollten daher dem Schüler vielseitige Identifikationsmöglichkeiten gegeben werden, damit er seine Erfahrungen und Beobachtungen mitteilt und gemeinsame Gespräche darüber zustande kommen.</p> <p>Sammelaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo finden wir etwas über Familie? (z.B. Lesebücher, Illustrierten, Fernsehen) - Wie wird Familie dargestellt? <ul style="list-style-type: none"> - wie lebt die Familie? - welche Eigenschaften haben die Familienmitglieder? - was tun sie? - was denken sie? - wie gehen sie miteinander um? - in welcher der dargestellten Familien möchtest du leben? <p>Schüler nehmen Stellung und bringen dabei Erfahrungen aus ihrem Familienleben ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann kann es in einer Familie zu Konflikten kommen? - Spielszenen und Beurteilung

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	
Welt/Umwelt	Die Familie	2. Die Familie als Lebens- und Erziehungsraum		Orientierungsstufe	6	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
Die Familie als Erziehungsraum, in dem Menschen miteinander leben.	<ul style="list-style-type: none"> Erziehungsziele und -methoden sind unterschiedlich; für diese Unterschiede kann es verschiedene Ursachen geben; eigene Kindheitserfahrungen der Eltern, wirtschaftliche Situation, Schul- und Berufsausbildung, Erziehungsstil und -verhalten in der Familie legen ein bestimmtes Rollenverhalten fest das Erziehungsverhalten in anderen Kulturräumen zeigt Unterschiede zu unseren ge-läufigen Vorstellungen unterschiedliches Erziehungsverhalten erklärt sich u.a. aus unterschiedlichen Wertvorstellungen <p>Durch Wahrnehmung von Glück (Geborgenheit, Zufriedenheit) und Schwierigkeiten des Zusammenlebens in der Familie lernen die Jugendlichen besser die Reaktionen derjenigen begreifen, mit denen sie ständig zusammenleben (behutsame Erweiterung „sozialer Sensibilität“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhang von Ursache – Wirkung erkennen Zeitungsartikel über Fehlentwicklungen und deren Folgen sammeln und auswerten über Erziehung an ausgewählten Texten sprechen und Stellung nehmen Texte und Bilder auf bestimmte geschlechts-spezifische Tätigkeiten von Jungen und Mädchen analysieren Spielszenen gestalten „Eltern und Kinder“ wie es sein kann, wie ich es mir wünsche Texte und Leitbilder durch Fragen erarbeiten Unterschiede im Erziehungsverhalten aufzeigen und Folgen vermuten können erkennen und an Beispielen begründen, warum bei unterschiedlicher Gesellschaftsstruktur auch andere Familienstrukturen vorherrschen Rücksicht auf den anderen und Mut zur Durchsetzung der eigenen Persönlichkeit als natürliches Spannungsverhältnis im Erziehungsraum der Familie anerkennen können. 	<p>Erziehungsstil</p> <p>Rolle</p> <p>Belohnungen</p> <p>Bestrafungen</p> <p>Normen</p> <p>Werte</p>	<p>Lippit-Projekt/Klett 1975 Detto und andere „Sein und Werden“ Seite 12 ff.</p> <p>L: Politik im Aufriß L. Helwig, Diesterweg 1975, S. 20 ff.</p> <p>KM – NRW „Nur ein Mädchen“</p> <p>Lippit-Projekt Unterschiede zwischen Menschen A 7, S. 20 ff.</p> <p>sehen, beurteilen, handeln, 5./6. Schuljahr, S. 22</p> <p>Fischer – Mensch und Gesellschaft, S. 87 ff, Metzlersche Verlagsbuch-handlung, Stuttgart 1973</p>	<p>In diesem Abschnitt geht es um ein behutsames Bewußtmachen und Aufklärung eigener Sozialisations-erfahrungen.</p> <p>Auch hier sollen möglichst viele Angebote in den verschiedenen Medien gemacht werden, um Gesprächsanlässe herzustellen, die dem Schüler Gelegenheit bieten, indirekt eigene Erfahrungen auszusprechen und zu überprüfen.</p> <p>Was tut ein „richtiges“ Mädchen, ein „richtiger“ Junge?</p> <p>Anhand des Textes in „sehen, beurteilen, handeln“, S. 21 ff. folgende Punkte herausarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> was lernen die Kinder der Hopi-Indianer wozu werden sie durch diese Erziehung befähigt? was lernen sie nicht im Vergleich zu dem, was wir heute in der Familie lernen? ist unsere Erziehung besser? <p>Anhand der Bilder und Textstellen bei Fischer, S. 87 ff., können im UG andere Formen von Familienerziehung vorgestellt werden:</p> <p>Das UG soll folgende Punkte herausarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Familie und damit die Erziehung durch die Familie haben sich gewandelt andere Gesellschaftsformen erfordern andere Erziehungsformen und Wertvorstellungen Kinder werden für das Leben in ihrer gesellschaftlichen Umwelt erzogen.

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	
Welt/Umwelt	Die Familie	2. Wandel der Familie		Orientierungsstufe	/6	2

Seite 3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/Verhaltensdispositionen	Begriffe/Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
Die Familie hat im Laufe der Geschichte einen Funktionswandel durchgemacht und damit auch ein verändertes Selbstverständnis gewonnen.	<p>Die bäuerliche Familie im Feudalismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Familie war Produktions-, Konsumtions- und Lebensgemeinschaft Es herrschte eine patriarchalische Familienordnung Alle Familienmitglieder waren an der Deckung der Grundbedürfnisse beteiligt <p>Die Handwerkerfamilie im Mittelalter:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Wohnung und Werkstätte bilden eine Einheit Der Meister hat das Besitz- und Verfügungsrecht Zünfte sichern, kontrollieren und schreiben eine Gesellschaftsform fest <p>Die Familie des Manufakturarbeiters (18. Jahrhundert):</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Familie wandelt sich mehr und mehr zu einer Kernfamilie Wohnung und Betrieb sind getrennt der Manufakturarbeiter ist ein Lohnarbeiter die Manufaktur gehört einem Unternehmen Familienverelendung aufgrund der Arbeits- und Lebensverhältnisse 	<p>Die angegebenen Fertigkeiten beziehen sich auf jeden Unterrichtsabschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationsentnahme aus Texten und Dias Anlage einer Zeitliste Kennzeichen der Großfamilie tabellarisch zusammenstellen und auf die gegenwärtige Kleinfamilie beziehen in Gruppen zusammenarbeiten und erarbeitete Informationen mündlich und schriftlich darbieten. <p>Texte einer Bildvorlage zuordnen.</p>	<p>Grundbedürfnisse Gütergemeinschaft Grundherr Meister Unternehmer Höriger Feudalismus Bürger Besitzrecht Zünfte Produktion Konsumtion patriarchalisch Manufaktur</p>	<p>L: UE: Familie u. Arbeit Unterrichts- und Materialentwürfe des kooperativen Seminars Familie, SPI Bremerhaven 1975</p> <p>S: Ebeling 2, S. 57</p> <p>Dias: Bürger im Mittelalter Schulfunksendung „Die Stadt und ihre Bürger“</p> <p>L: B. Engelmann, Wir Untertanen Fischer Taschenbuch, 1976</p>	<ul style="list-style-type: none"> historische Aspekte der Arbeit stehen im Vordergrund die historischen Bilder sind immer wieder mit der Gegenwart in Verbindung zu bringen Textarbeit Umsetzen des Textes in eine Skizze: Das ganze Haus : Fronhof in eine Zeitliste entsprechend typische Symbole eintragen. Einstieg mit 4 Dias „Bürger im Mittelalter“ Stichpunkte an der Tafel Betrachtung der Dias Hausgrundriß und Städte entstehen Zünfte arbeitsteilig erarbeiten <p>Schülertext nach B. Engelmann</p> <p>Es wird empfohlen, ein historisches Einzelbild in den Mittelpunkt zu stellen. Hiermit werden verschiedene historische Epochen in den Lehrplänen Sachunterricht Grundschule und Orientierungsstufe 5/6 stärker in den Blickpunkt der Schüler gerückt. Eine Häufung zu vieler Einzelaspekte würde die Schüler überfordern.</p>

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	3
Welt/Umwelt	3. Arbeitsplätze; Häfen und Industrie	1. Bremen und Bremerhaven, bedeutende Hafenstädte		Orientierungsstufe	6	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
<p>1. Die Funktion der bremischen Häfen, ihre technische Ausrüstung, ihre Bedeutung für die Arbeitsplätze und ihre Verflechtung mit anderen europäischen Seehäfen.</p>	<p>Ein Hafen sammelt und verteilt vielerlei Waren. Dafür sind zahlreiche Umschlag-, Lager- und Transporteinrichtungen erforderlich. Zu jedem Hafen gehören schwerpunktmäßig Einzugsgebiete und Absatzräume. Ein Hafen zieht viele Industrien an.</p> <p>Die bremischen Häfen sind Seehäfen, die See- und Binnenverkehr miteinander verbinden. Die Hafenanlagen in Bremen Stadt und Bremerhaven ergänzen sich. Die Häfen in Bremen sind mit Ausnahme des Industriehafens Tidehäfen, die Häfen in Bremerhaven sind vor allem Dockhäfen.</p> <p>Über ein Drittel aller Arbeitsplätze im Lande Bremen haben mit dem Hafen zu tun.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Topographie: Im Stadtplan (Bremen-Atlas) und auf Luftfotos den Hafenkomples zeigen und seine Einrichtungen und Funktionen beschreiben – Den Weg eines Frachters von der Nordsee zu einem bremischen Hafen zeigen, beschreiben und die Funktion von Lotsen und Seezeichen erklären – Die Hafenumschlagsarten anhand von Querschnittsskizzen und Bildern beschreiben und miteinander vergleichen – Voraussetzungen für einen leistungsfähigen Hafen angeben – Stückgüter und Massengüter unterscheiden – Tide- und Dockhafen anhand einer Skizze erläutern – verschiedene Schiffstypen unterscheiden – Die Funktion der verschiedenen Berufe im Hafen beschreiben – Verschiedene Arbeitsplätze (Tätigkeit, Ausbildung, Bezahlung) beschreiben – Den Ablauf eines Arbeitstages an einem Beispiel beschreiben 	<p>Verkehrsknotenpunkt</p> <p>Seeschifffahrt</p> <p>Binnenschifffahrt</p> <p>Hinterland</p> <p>Kaje</p> <p>Hafenbecken</p> <p>Löschen</p> <p>Umschlag</p> <p>Container</p> <p>Stückgut</p> <p>Massengut</p> <p>Tidehafen</p> <p>Dockhafen</p> <p>Lotse</p> <p>Seezeichen</p> <p>Hafenarbeiter/ Stauer</p> <p>Spediteur</p> <p>Schleusen</p> <p>Werften</p> <p>Struktur</p> <p>Versorgung</p>	<p>L: Grundsätze zur Stadtentwicklung, Sen. f. d. Bauwesen, Bremen 1975, Diercke Handbuch 1976 (Westermann)</p> <p>Die Wirtschaftsstruktur Bremens; Bremer Ausschuß für Wirtschaftsforschung, 2. Aufl. 1969</p> <p>Kühlken, F., Zwischen Niederweser und Niederelbe. Eine Heimatkunde des Landes Bremen und des Regierungsbezirkes Stade, 2. Aufl., Bremen 1965</p> <p>S: Geographie 5/6 (Klett), S. 16 – 25</p> <p>Neue Geographie 5/6 (Bagel), 1976, S. 119 – 125</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 1 (Schroedel), S. 14 – 17</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 138 f</p> <p>M: Diercke (neu), S. 10f WA gr. Ausg., S. 14 f BremenAtlas (Hrsg. G. Cassube), S. 18 f, 20 f Klett-Arbeitsstreifen (Super 8)</p> <p>– Massengutumschlag</p> <p>– Stückgutumschlag</p> <p>– Containerumschlag</p>	<p>Als Kernstück des Unterrichts bietet sich der Güterumschlag im Neustädter Hafen (Kaiserhafen oder Containerterminal in Bremerhaven) an, weil er den Typus eines modernen, schnellen Stückguthafens darstellt und aufgrund der günstigen räumlichen Verhältnisse mit relativ geringer Gefahr für eine Schulklasse als originale Begegnung zu erschließen ist.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Weg eines Frachters von der Nordsee in den Hafen (Kartenarbeit; UG über Sicherung des Seewegs (Lotse, Seezeichen)) 2. Besuch des Bremer/Bremerhavener Containerhafens (Ersatz: Film FTX 74 oder FT 1262) 3. Auswertung der Exkursion (des Filmes) <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Besprechung der Spontanäußerungen 3.2 GA mit folgenden Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> – Unterscheidung verschiedener Hafenbereiche – Beschreibung der Umschlagsarten – Aufgaben verschiedener Berufe im Hafen – Einteilung der Handelsgüter (Stückgut, Massengut) 3.3 Ergebnissicherung 4. Das Hafenprofil (z.B. WA gr. Ausg. S. 15 oder Bremen-Atlas S. 18 f) <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Auswertung: Beschreibung des Güterumschlags 4.2 Zeichnung des Hafenprofils in vergrößerter Form durch jeden Schüler 5. UG: Bedeutung des Hafens für das Land Bremen und für die Menschen (Arbeitsplätze, Industrien) 6. Zusammenfassende Darstellungen (Texte, Karten u. Schaubilder)

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	3
Welt/Umwelt	3. Arbeitsplätze: Häfen und Industrie	2. Rohstoffe/Steinkohle		Orientierungsstufe	6	2.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
<p>2. Wie Steinkohle als Rohstoff gewonnen und genutzt wird; welche Arbeitsplätze damit in Zusammenhang stehen.</p> <p>Als Energieträger steht die Kohle mit Erdöl und Uran im Wettbewerb.</p>	<p>Steinkohle wird verwendet zur Gewinnung von Briketts, Koks, Gas, Strom, Teer, Benzol usw.</p> <p>Die Nutzung der Kohle als Energiequelle hatte die Entstehung großer Industrien zur Folge.</p> <p>Dadurch entstanden die großen Städte des Ruhrreviers.</p> <p>Die modernen Abbaumethoden erhöhen die Förderleistung.</p> <p>Die Arbeit des Bergmannes ist wichtig, aber hart und gefährlich.</p> <p>Es gibt unterschiedliche Kohlearten (Magerkohle, Fettkohle usw.).</p> <p>Der Rückgang der Steinkohlenförderung (Erdöl) veränderte viele Arbeitsplätze im Ruhrrevier.</p> <p>Die Veränderung der Arbeitsplätze wirkt sich auf das Leben vieler Menschen aus.</p> <p>Kohle gewinnt angesichts der noch nicht gelösten Sicherheitsprobleme der Atomenergie wieder an Bedeutung.</p>	<p>Die Verarbeitung der Kohle beschreiben und darstellen</p> <p>Die Entstehung der Kohle an idealisierten Profilen erläutern.</p> <p>Mit Hilfe eines Blockdiagramms eine Zeche über und unter Tage in ihren Funktionen beschreiben</p> <p>Über die Abbautechniken und die Verwendung der Kohle berichten</p> <p>Förderleistungen vergleichen</p> <p>Auswirkungen auf den Arbeitsplatz des Bergmannes vermuten/überprüfen</p> <p>Gründe dafür angeben (Erdöl), warum die Zahl der Bergarbeiter zurückgegangen ist (Berufs-, Ortswechsel, Ansiedlung anderer Industrien)</p> <p>Auf Atlaskarten den Zusammenhang zwischen natürlicher Verbreitung der Kohle und Ausdehnung großer Wohn- und Industriesiedlungen erkennen (Topographie des Ruhrgebietes)</p> <p>Die Wirtschaftskarte (Bergbau, Industrie) lesen</p> <p>In eine Umrißkarte den Raum Ruhrgebiet und andere wichtige Steinkohlenvorkommen in Europa einzeichnen (Topographie)</p> <p>Neue Industrien im Ruhrgebiet nennen.</p>	<p>Untertagebau</p> <p>Steinkohle</p> <p>„vor Ort“</p> <p>Kohlebildung</p> <p>Schacht</p> <p>Sohle</p> <p>Schichtleistung</p> <p>Veredlung</p> <p>Strukturwandel</p>	<p>L: Lehrerhandreichungen zu den Lehrwerken von Klett, Westermann, Bagel und Schroedel</p> <p>S: Neue Geographie 5/6 (Bagel) S. 52 ff</p> <p>Geographie 5/6 (Klett) S. 134 – 137</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann) S. 116 f, S. 120 f</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 1 (Schroedel), S. 107 – 110</p> <p>M: R 355 Rhein, Westf. Industriegebiet (22B)</p> <p>Westermann-Arbeitsfilme (Super 8):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wir fliegen über das Ruhrgebiet – Wie wir Kohle fördern – Was die Kohle bewirkte – Wie die Kohle entstand – Wie Koks aus Kohle wird <p>8F166 Entstehung der Steinkohle</p> <p>FT 2493 Abbau und Förderung von Steinkohle</p> <p>WA gr. Ausg. S. 11, 24 f, 46 f, 48 f</p> <p>Lesetexte: z.B. Klettheft „Schätze der Erde“</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg: Text (z.B. Bagel, S. 53 f): „Ein Bergmann berichtet“ 2. GA: Erarbeitung des einführenden Textes (Arbeitsweg, Abbaugeräte, Fachausdrücke) und Vgl. mit dem Blockdiagramm einer Zechananlage (Bagel, S. 52) zur Veranschaulichung. 3. Atlasarbeit: Der Raum Ruhrrevier wird mit Hilfe topographischer und thematischer Karten (Wirtschaftskarte) erarbeitet (Umrißkarte: Verbreitung der Kohle in Deutschland und Europa, Zusammenhang mit großen Industriegebieten) 4. GA/UG: die Entstehung der Kohle an Hand idealisierter Profile (z.B. Welt und Umwelt 5/6, S. 120/L120) 5. UG: Verwendung und Veredlung der Steinkohle – Die Strukturkrise und ihre Folgen (Arbeitsplätze) 6. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Verlauf des Unterrichts in Zusammenfassungen festgehalten.
	<p>Auswirkungen der Strukturveränderung auf das Leben vieler Menschen beschreiben.</p> <p>Große Kohlelager in der Welt.</p>				

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	3
Welt/Umwelt	3. Arbeitsplätze; Häfen und Industrie	3a. Erz		Orientierungsstufe	6	3,

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
3a. Wie Erz als Rohstoff gewonnen wird; warum auch unsiedlungsräume mit erschwerten Lebensbedingungen für den Abbau von Rohstoffen erschlossen werden.	<p>Hochindustrialisierte Länder wie die Bundesrep. Deutschl. benötigen zur Versorgung mit Rohstoffen die Vorkommen anderer Länder.</p> <p>Obwohl große Erzfrachter den Erzimport aus allen Ländern der Erde ermöglichen, ist das nord-schwedische Eisenerzgebiet immer noch der traditionelle Erzlieferant für die westeuropäische Stahlindustrie (hochwertiges Erz, günstige Lage zu den Weltschiffverkehrslinien).</p> <p>Der Raum Nordschweden mit seinen klimatischen (am Polarkreis) und landschaftlichen Gegebenheiten schafft besondere Arbeitsbedingungen (Lichtverhältnisse, Temperaturen, Versorgung der Menschen).</p> <p>Der Erzabbau hat Folgen für den Raum: Transporteinrichtungen, Wohnsiedlungen, Versorgungseinrichtungen usw.</p> <p>Diese naturräumlichen Bedingungen fördern wirtschaftliche Einseitigkeit (Siedlungsursache ist allein der Erzabbau), gefährden Arbeitsplätze und damit die Existenzgrundlage der Menschen.</p> <p>Die Qualität der Rohstoffe muß die Kosten des Transports ausgleichen.</p> <p>Wegen des billigen Seetransportes werden heutzutage öfter Hüttenwerke an Meeresküsten gebaut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - In eine Umrißkarte den Raum Lappland und andere wichtige Erzvorkommen in Europa einzeichnen (Topographie) - Thematische Karten (zu Vegetation, Wirtschaft, Klima, Bevölkerungsdichte) und Klimadiagramme (z.B. von Narvik/Lulea) für die Erarbeitung des Wirtschaftsraumes benutzen - Begründen, warum der Mensch trotz der ungünstigen Naturgegebenheiten Rohstoffe abbaut - Die Methoden des Erzabbaus und die Folgen des Abbaus für den Raum darstellen - Tabellen (z.B. zur Erzförderung, zum Eisengehalt) lesen - Die Transportwege der Erzfrachter ins Ruhrgebiet zeigen, begründen und in eine Umrißkarte einzeichnen (Topographie) - Beispiele für die Verwertung des Erzes aufzählen - Gründe für den Ausbau der Erzmuschlaganlage in Bremerhaven nennen 	<p>Erz</p> <p>Eisengehalt</p> <p>Tagebau</p> <p>Untertagebau</p> <p>Mitternachtssonne</p> <p>Tundra</p> <p>Lappland</p> <p>gefährdete Arbeitsplätze</p>	<p>L: Lehrerhandbücher zu den Lehrwerken von Klett, Westermann, Bagel und Schroedel</p> <p>S: Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 58 f</p> <p>Dreimal um die Erde, Band 1 (Schroedel), S. 117 – 119</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 116 f, S. 124 f</p> <p>Geographie 5/6 (Klett), S. 138 – 141</p> <p>Klett-Arbeitsstreifen (Super 8): „Abbau und Aufbereitung der Erze“</p> <p>Klett-Arbeitstransparent „Industrielle Verflechtung“</p> <p>M: R 228 Erz aus Schweden</p> <p>R 483 Schweden</p> <p>FT 580 Erzstadt Kiruna</p> <p>WA gr. Ausg. S. 76, bes. S. 77 S. 77 II, 48 f, 69, 72 f, 81, 84, 130 f, 134 f</p> <p>Lesetexte: z.B. Klettheft „Schätze der Erde“</p>	<p>Vorschlag zur Realisation: (vgl. Bagel, Lehrerhandreichungen, S. 58 f)</p> <p>1. Klimatische und landschaftliche Gegebenheiten des Erzbergbaus am Polarkreis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einf. z.B. mit Klimadiagramm (Narvik/Lulea); Unterschiede zum Heimatraum; Tag- und Nachtlänge nördl. des Polarkreises; - Atlasarbeit (Topographie, Vegetation, Bevölkerungsdichte) - Dias, Film oder Text - Zusammenfassungen <p>2. Die wirtschaftlichen und technischen Eigenheiten des Erzbergbaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg: Warum nimmt der Mensch die ungünstigen Naturgegebenheiten auf sich, um Bergbau zu betreiben? - Methoden der Erzförderung; Folgen des Abbaus - Lebensbedingungen, Arbeitsplatzsituation - Welt-Erzförderung (Umrißkarte); Wertigkeit des Erzes - Transportwege (Atlasarbeit) - Zusammenfassungen

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	3
Welt/Umwelt	3. Arbeitsplätze; Häfen und Industrie	3b. Stahl		Orientierungsstufe	6	3.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
3b. Wie Erz zu Stahl verarbeitet wird (Durchschaubarkeit komplizierter industrieller Prozesse durch die Rückführung auf einfache Vorgänge und Erscheinungen)	<p>Erzeugnisse der Stahlindustrie sind Stahlträger, Stahlblech, Schienen usw.</p> <p>Im Hochofen wird das Roheisen aus dem Erz herausgeschmolzen.</p> <p>Das Roheisen wird durch besondere Verfahren zu Stahl verarbeitet (gereinigt, veredelt).</p> <p>Früher gab es Schwerindustrie nur in der Nähe von Kohlevorkommen (Erz zur Kohle); heutzutage ist die Verkehrslage bestimmend für die Lage der Schwerindustrie.</p>	<p>Die wichtigsten Stationen auf dem Weg vom Erz zum Stahl benennen (Hochofenwerk – Stahlwerk, Walzwerk) und für jede Station beschreiben, was geschieht.</p> <p>Begründen, warum die Eisen- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet konzentriert ist.</p> <p>Thematische Karten (Bodenschätze, Industrien) des Ruhrgebietes, von Deutschland und der Welt lesen.</p> <p>Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen beschreiben</p> <p>In eine Umrisskarte die Schwerindustrie – Standorte in der Bundesrep. Deutschl. und in anderen europäischen Staaten einzeichnen (Topographie)</p> <p>Gründe für die Ansiedlung der Klöcknerhütte in Bremen/des Ausbaus der Erzumschlaganlage in Bremerhaven nennen.</p>	<p>Hüttenwerk</p> <p>Hochofenwerk</p> <p>Stahlwerk</p> <p>Walzwerk</p> <p>Schwerindustrie</p> <p>Arbeitsbedingungen</p>	<p>L: s. die auch oben genannten Lehrerhandbücher</p> <p>S: Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 55 ff</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 116 f, S. 121</p> <p>Geographie 5/6 (Klett), S. 136 ff</p> <p>Dreimal um die Erde, Band 1 (Schroedel), S. 106 ff</p> <p>M: Klett-Arbeitsstreifen (Super 8):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Roheisenerzeugung I – Roheisenerzeugung II – Stahlerzeugung – Stahlneuformung <p>Klett-Arbeitstransparent „Industrielle Verflechtung“</p> <p>FT 1568 In einem automatisierten Walzwerk</p> <p>WA gr. Ausg. S. 24 f, 46 – 51, 134 f</p>	<p>Dieser Teil (Eisenhütten) verlangt eine enge Behandlung mit den Themen 2 und 3a. Es geht hier lediglich um die Darstellung elementarer Vorgänge: was mit dem Erz (+ Kohle) geschieht, welche Arbeitsprozesse (Hochofenwerk – Stahlwerk – Walzwerk) ablaufen.</p> <p>Dieses Kapitel soll keinen Vorgriff auf Teile des naturwissenschaftlichen Unterrichts darstellen (Absprache).</p> <p>Arbeitsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anfertigen einer Tabelle: Stahlerzeugnisse 2. An Hand von Text und/oder Schemazeichnung Erläuterung der Vorgänge vom Hochofenwerk über das Stahlwerk zum Walzwerk 3. Veranschaulichung durch Film oder Dias 4. Zusammenfassung

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	3
Welt/Umwelt	3. Arbeitsplätze; Häfen und Industrie	4. Erdöl		Orientierungsstufe	6	4.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
4. Die Abhängigkeit der eigenen (Energie) Wirtschaft von den Energiequellen (Erdöl) anderer Länder	<p>Erdöl ist eine der wichtigsten Energiequellen für die heutige Wirtschaft.</p> <p>Erdöl ist auch ein wichtiger Rohstoff für die chemische Industrie.</p> <p>Wichtige Erdölvorräte liegen besonders in Wüstenräumen (Funktions- und Wertwandel eines Raumes).</p> <p>Durch die Abhängigkeit vieler Industrieländer vom Erdöl und ihre eigenen geringen Vorräte sind diese Länder auf den Import angewiesen.</p> <p>Die Lieferländer leben fast ausschließlich vom Export des Erdöls; sie können daher höhere Preise für das Öl fordern.</p> <p>Industrielles Wachstum war u.a. bis vor kurzem dadurch gesichert, daß für das Erdöl den Förderländern niedrige Preise bezahlt wurden.</p>	<p>Aus Tabellen, Diagrammen die Anteile der Energiearten ablesen, besonders die Entwicklung dieser Anteile.</p> <p>Über die äußeren Umstände der Erdölsuche berichten</p> <p>Die Technik des Bohrens anhand einer vorgegebenen Bohrturmzeichnung erläutern</p> <p>Die Lage der wichtigsten Erdölvorräte (Topographie) und die entsprechenden Verkehrswege zeichnen</p> <p>Sich anhand von Texten, Bildern, Karten über Naturräume und den Lebensstandard der Menschen informieren.</p> <p>Die Exportländer in eine Umrisskarte einzeichnen: Mittelmeerraum, Nordafrika, Vorderasien</p> <p>Die Verwendung des Erdöls erläutern, Gründe für die Preiserhöhungen nennen</p> <p>Auswirkungen der Verknappung oder der Preiserhöhung auf unser tägliches Leben beschreiben</p> <p>Thematische Karten (zu Erdöl, Erdgas, Energien, Industrien) auswerten</p>	<p>Energie</p> <p>Erdöl</p> <p>Pipeline</p> <p>Energiekrise</p> <p>Raffinerie</p> <p>chemische Industrie</p> <p>Wüsten</p> <p>Import</p> <p>Export</p> <p>Interessen</p>	<p>L: s. d. gen. Lehrerhandreichungen</p> <p>S: Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 68 – 70</p> <p>Geographie 5/6 (Klett) S. 150 – 153</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 126 f</p> <p>M: WA gr. Ausg., S. 46 f, 48 f, 50 f</p> <p>Westermann (Super 8)-Arbeitsstreifen: Entstehung von Erdöl (ab 8)</p> <p>FT 889 Libyen, Sand und Öl (16 Min.)</p> <p>FT 645 Durch die Sahara (20 Min.)</p> <p>R 410 Libyen (16 B)</p> <p>R 611 Die Naturlandschaft der Sahara (20 B)</p> <p>R 612 Der Mensch in der Sahara (19 B)</p> <p>R 196 Die neue Zeit in der Sahara (20 B)</p> <p>Lesetexte: z.B. Klettheft „Schätze der Erde“</p> <p>Klett-Arbeitstransparent „Industrielle Verflechtung“</p>	<p>Vorschlag zur Realisation (vgl. Bagel, Lehrerhandbuch, S. 68 – 70; dort auch gute zusätzliche Sachinformationen)</p> <ol style="list-style-type: none"> Einstieg: Benzinpreiserhöhung, Erdölkrise (UG) Erarbeitung des angesprochenen Raumes (Sahara): Atlasarbeit Thema „Erdöl“ <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Statistiken: Förderländer, Förderung, Verbrauch und Einfuhr in der Bundesrepublik Deutschland 3.2 Diskussion: <ol style="list-style-type: none"> Folgen der Rohstoffabhängigkeit Notwendigkeit der Existenzsicherung aus der Sicht der Exportländer 3.3 Technik der Erdölförderung (Lehrplan Naturwissensch. beachten) (Querschnittzeichnung einer Bohrstelle, Bilder, Filme, Texte) 3.4 Erdöltransport (zusammenfassendes Tafelbild: von der Erdölquelle bis zur Zapfsäule) 3.5 Das Erdöl in unserem täglichen Leben Zusammenfassung

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	4
Welt/Umwelt	4. Menschen verändern die Landschaft	.1 Umweltverschmutzung		Orientierungsstufe	6	.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
Am Beispiel Müll Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Veränderung und Zerstörung der Natur und den gesellschaftlichen Interessen und Lebensbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß die ständig steigende Menge des Mülls ein Problem unserer Industriegesellschaft geworden ist – erkennen, daß der Müll im Verhältnis zur steigenden Produktion und zum Konsum steht – erkennen, daß mehr Produktion und Konsum verstärkt das Problem der Beseitigungsmöglichkeiten des Mülls zur Folge haben – überprüfen, wo Verpackungsmaterial nötig/überflüssig ist – erkennen, daß Verpackungsmaterial zum Kauf der Waren beitragen kann – erkennen, daß Werbung für den Verkauf von immer mehr Produkten benutzt wird – erkennen, daß es technische Lösungsmöglichkeiten zur Beseitigung von Müll gibt – erkennen, daß die verschiedenen Bestandteile des Mülls unterschiedlich gut oder überhaupt nicht abgebaut werden – erkennen, daß deshalb heute mehr Schwierigkeiten in der Müllbeseitigung auftreten als früher – erkennen, daß die Ablagerung von Müll Gefährdungen für den Menschen und die Umwelt mit sich bringt – überlegen, wer den Müll beseitigen soll und wie die Beseitigungskosten aufgeteilt werden können – den Preis/die Folgen für ungehemmtes Wohlstandsdenken abschätzen können <p>Fertigkeiten/Verhaltensdispositionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sammeln, Ordnen und Auswerten von Pressematerial – sich selber zum Schützen der Natur/Umwelt nicht ausschließen 		<p>Umwelt</p> <p>Umweltverschmutzung</p> <p>Umweltschutz</p> <p>Müll</p> <p>Klärwerk</p> <p>Müllverbrennungsanlage</p> <p>Mülldeponie</p> <p>Wegwerfprodukt</p> <p>Verpackung</p> <p>Werbung</p> <p>Wirtschaftswachstum</p> <p>Wirtschaftsbegrenzung</p> <p>Bedürfnisse</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Michele Borrelli, Projekt: Umweltschutz und Umweltschutz. J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1974, Zur Praxis Politischen Unterrichts 4, S. 13 – 72 (L) 2. Kurt Gerhard Fischer und Mitarbeiter, Mensch und Gesellschaft, Ein Arbeitsbuch für den Sozial- und Gesellschaftskundeunterricht der Klassen 5 und 6 aller Schulen. J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1973, S. 5 – 19 (S) 3. Siegfried George/Wolfgang Hilligen, sehen beurteilen handeln, Lese- und Arbeitsbuch zur Sozialkunde und Gesellschaftslehre 5/6. Schuljahr 3., durchgesehene Auflage, Hirschgrabenverlag, Frankfurt am Main 1973, S. 7 – 17 (S) 4. Umweltschutzbericht des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Bremische Bürgerschaft Landtag, 8. Wahlperiode, Drucksache 8/627, vom 12.10.1973 (S/L) <p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dias oder Filme, die die Wirkung von Umweltverschmutzung zeigen – Bilder und Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften, die über Umweltverschmutzung und Abhilfen berichten 	<p>Die Unterrichtseinheit will am Beispiel Müll exemplarisch den gesellschaftlichen Aspekt der Umweltverschmutzung zeigen. Selbstverständlich können die Lernziele auch an anderen Beispielen von Umweltverschmutzung erreicht werden. Der vorgeschlagene Unterrichtsverlauf orientiert sich besonders an Lit. 1; die Lernziele sind ebenfalls diesem Buch entnommen. Zunächst soll die Bandbreite der Umweltverschmutzung (Müll, Boden, Wasser, Luft, Lärm) deutlich werden, um dann am Beispiel Müll exemplarisch von den Erscheinungsweisen zu den gesellschaftlichen Fragen vorzudringen.</p> <p>UG: Motivation und Problemstellung durch Dia- bzw. Filmvorführung von Formen der Umweltverschmutzung oder anhand der in Lit. 2 und 3 angegebenen Beispiele. Grobe Systematisierung und Klären von Ursache und Folgen. Aufträge an die Schüler, Berichte und Fälle aus Zeitungen oder Zeitschriften zu sammeln.</p> <p>GA: Ordnen der Materialien nach Boden-, Wasserverschmutzung; oder: Schüler erläutern Beispiele von Umweltverschmutzung, die sie fotografiert haben.</p> <p>UG oder GA: (an Texten aus Lit. 1, S. 44 – 49 oder Lit. 2 und 3) Herausarbeiten, wie das Müllproblem entstanden ist und welche Möglichkeiten der Müllbeseitigung es gibt (Müllverbrennung, Deponie usw.).</p> <p>UG: Am Beispiel der Einwegflasche (Lit. 1, S. 62) oder Verpackung Herausarbeiten der Interessen der Glasindustrie/Verpackungsindustrie und einer Gemeinde, die Müll beseitigen muß. Möglich auch als Rollenspiel.</p> <p>Gemeinsames Besichtigen einer Mülldeponie und der Müllverbrennungsanlage.</p>

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	4
Welt/Umwelt	4. Menschen verändern die Landschaft	.2 Naturkatastrophen/ Katastrophenschutz		Orientierungsstufe	6	.2

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
Wie Menschen durch vulkanische Tätigkeit und durch Erdbeben bedroht werden und wie sie sich darauf einstellen	<p>Naturkatastrophen, z.B. Vulkanismus, stellen den Menschen auch heute noch vor große Probleme.</p> <p>Beobachtungsstationen ermöglichen gewisse Vorwarnungen.</p> <p>Es gibt verschiedene Arten vulkanischer Tätigkeit (Beben, Ausbrüche, Quellen).</p> <p>Neben den primär negativen Folgen dieser Naturkatastrophen gibt es auch positive Begleiterscheinungen des Vulkanismus (fruchtbare Böden, Baumaterial, Thermalquellen).</p> <p>große Erdbebenkatastrophen unserer Zeit</p> <p>arme und technisch wenig entwickelte Länder treffen Naturkatastrophen am häufigsten (Hilfsaktionen)</p>	<p>Die Hauptarten der vulkanischen Tätigkeit nennen</p> <p>Beschreiben, wie Erdbeben und Vulkanausbrüche vor sich gehen</p> <p>Erklären, wie mit Seismograph und Seismogramm Erdbeben gemessen werden</p> <p>Mit einfachen Worten die Begriffe Erdbebenherd und Erdbebenwellen erläutern</p> <p>Aus Berichten wesentliche Einzelheiten erfassen und verarbeiten</p> <p>Die hauptsächlichen Erdbeben- und Vulkangebiete der Erde benennen und auf der Karte lokalisieren (Topographie; Umrißkarte)</p> <p>Mögliche Vorkehrungen nennen, um die Gefahren rechtzeitig zu erkennen und die Auswirkungen auf die Menschen so gering wie möglich zu halten.</p>	<p>Vulkan</p> <p>Lava</p> <p>Krater</p> <p>Schichtvulkan</p> <p>Schildvulkan</p> <p>Maare</p> <p>Erd- u. Seebeben</p> <p>Erdbebenstation</p> <p>Seismograph</p> <p>Vesuv/Pompeji</p>	<p>L: s. die bekannten Lehrerhandbücher</p> <p>S: Geographie 7/8 (Klett), S. 14 – 19</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 1 (Schroedel), S. 100 – 105</p> <p>Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 164 – 168</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 13 – 37</p> <p>M: WA gr. Ausg., S. 75, 133</p> <p>F 566 Paricutin-Vulkan (8 Min.)</p> <p>F 565 Hawaii – Vulkane (7 Min.)</p> <p>FT 567 Vulkane (12 Min.)</p> <p>R 151 Entstehung und Ausbruch eines Vulkans (14 B)</p> <p>R 884 Entstehung einer Vulkaninsel (5 B)</p> <p>V-Dia K 11024 Vulkanismus (24 B)</p> <p>Westermann-Super 8-Arbeitsfilm:</p> <p>Fließende Lava</p> <p>8 F 590 Entstehung des Vesuvs</p>	<p>Für den Unterricht werden 2 Themen bestimmend:</p> <ol style="list-style-type: none"> Ein Vulkan bricht aus Die Erde bebt <p>Zu 1.: Mögliche Lernschritte</p> <ol style="list-style-type: none"> Einstieg: ein aktuelles oder noch nicht lange zurückliegendes Ereignis Darstellung der äußeren Phänomene durch: Bild eines Vulkanausbruchs, Textbeschreibungen, Film (z.B. B 566 Paricutin-Vulkan). Die Schüler sollen wesentliche Erscheinungsformen herausfinden: glühende Lavaflüsse, Stein- und Ascheregen, feurige Glutwolken, Explosionen, Flutwellen. Aufbau eines Vulkans wird erläutert mit Hilfe eines Blockdiagramms, ergänzt durch Dias der Reihe R 442. – Schülerarbeit: Heraussuchen von Vulkanabbildungen aus Büchern, Zeitschriften usw. Vorteile durch den Vulkanismus Verteilung der Vulkane auf der Erde Atlasarbeit, Umrißkarte (Wegen des umfangreichen Stoffes empfiehlt es sich, in der Klasse Arbeitsgruppen zu bilden und auch die Hausaufgaben zu differenzieren). <p>Zu 2.:</p> <ol style="list-style-type: none"> Einstieg: möglichst mittels aktuellem Anlaß (oder Bericht d. Plinius d. J. über den Ausbruch des Vesuvs) Vergleich von Presseberichten zu unterschiedlichen Ereignissen führt zur Suche nach Übereinstimmungen und Gesetzmäßigkeiten im Ablauf des Bebens, aber auch nach Unterschieden in den Auswirkungen auf die Menschen (äußere Erscheinungsformen der Beben; Auswirkungen auf die Menschen je nach Landschaft, Klima, Bevölkerungsdichte, Lebensstandard und technischen Möglichkeiten; Hilfsmaßnahmen) Atlasarbeit (Umrißkarte): Erdbebenzonen vgl. mit der Umrißkarte zu „Ein Vulkan bricht aus“ Ergebnis in einer Zusammenfassung festhalten

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	4
Welt/Umwelt	4. Menschen verändern die Landschaft	.2 Naturkatastrophen/ Katastrophenschutz		Orientierungsstufe	6	.2

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
<p>Naturkatastrophen im Sinne lebensbedrohender Gefährdungen kann der Mensch neben technischem Schutz nur durch gemeinsames Handeln und Helfen begegnen (z.B. Küstenschutz).</p> <p>Menschen können auch selber Katastrophen verursachen.</p>	<p>Die Nordseeküste hat sich durch natürliche Kräfte (Gezeiten, Sturmfluten) in den vergangenen Jahrhunderten verändert (Hebungs- u. Senkungsvorgänge)</p> <p>Die heutige Küstenlinie wird durch technische Anlagen (Deiche, Deichsicherungen, Küstenverkrüszungen, Schleusen, Siele usw.) erhalten.</p> <p>Neulandgewinnung kann nur durch Zusammenarbeit der a. d. Küste lebenden Bewohner (Deichbaugenossenschaften) und hohe finanzielle Aufwendungen des Staates ermöglicht werden.</p> <p>Auch Flüsse führen periodisch Hochwasser; Deiche u. Talsperren sind wirksame Gegenmaßnahmen.</p> <p>Eine systematische Wetterbeobachtung ermöglicht Katastrophewarnungen.</p> <p>Durch ungenügende Sicherheitsmaßnahmen im Produktions- und Transportbereich können lebensbedrohliche Katastrophen ausgelöst werden.</p>	<p>Die Gezeitenwirkung erläutern</p> <p>Vorteile des Deichschutzes gegenüber dem Schutz durch Wurtten (Funktion der modernen Deiche) nennen</p> <p>Die Veränderung der Deichquerschnitte begründen</p> <p>Die künstliche Entwässerung als notwendige Folge des Deichbaus begründen (Siele)</p> <p>Die Aufschlickung und ihre künstliche Verstärkung beschreiben</p> <p>In einfacher Form das Entstehen von Überflutungen (z.B. 1962) darstellen</p> <p>Überblick darüber verschaffen, was Küstenschutzmaßnahmen kosten, welche langfristigen Maßnahmen in welchen Zeiträumen geplant sind</p> <p>Topographie der deutschen und niederländischen Nordseeküste (Umrisskarte)</p> <p>Von Katastrophen berichten, die durch Menschen ausgelöst worden sind</p> <p>Maßnahmen nennen und beschreiben, wie diese Umweltbedrohung verhindert oder abgebaut werden kann</p>	<p>Gezeiten</p> <p>Sturmflut</p> <p>Überschwemmung</p> <p>Deichbau</p> <p>Wurtten</p> <p>Landgewinnung</p> <p>Watt</p> <p>Koog (Polder, Groden)</p> <p>Wasserstandsnachrichten</p> <p>Solidarität</p>	<p>L: s. die bekannten Lehrerhandbücher</p> <p>S: Geographie 5/6 (Klett), S. 34 – 43</p> <p>Welt u. Umwelt 5/6 (Westermann), S. 13 – 37</p> <p>Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 164 – 174, 108 – 110, 118 – 122</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 1 (Schroedel), S. 10 ff</p> <p>M: WA gr. Ausg., S. 18 – 20, 21, 61</p> <p>FT 753 Ein Deich wird gebaut (21 Min.)</p> <p>FT 860 Gezeiten und Sturmflut (18 Min.)</p> <p>FT 482 Die Veränderungen der Küste (11 Min.)</p> <p>FT 887 Hallig (21 Min.)</p> <p>h 6.39 Die große Sturmflut in Hamburg (Staatl. Landesbildstelle in Hamburg)</p> <p>R 532 Veränderungen der dt. Nordseeküste (14 B)</p> <p>R 29 Landgewinnung (18 B)</p> <p>R 249 Eine Insel wandert (13 B)</p> <p>R 816 Delta-Plan (15 B),</p> <p>V-Dia K 12003 Der Deich (12 B)</p> <p>V-Dia K 12001 Neulandgewinnung</p> <p>Klett-Arbeitsstreifen (Super 8): Küstenschutz</p> <p>V-Dia-Film (Super 8)</p>	<p>Die Realisierung im Unterricht: wird anhand der 4 gängigen Themen vorgeschlagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Hallig „landunter“ Auswirkungen von Ebbe und Flut Sturmflutkatastrophe an der Nordseeküste (BRD, Niederlande) Landgewinnung <p>Da alle in Frage kommenden Lehrbücher und vor allem die Lehrerhandbücher über reichhaltiges Material verfügen, wird in diesem Teil auf eine Angabe methodischer Hilfen verzichtet. – Aktuelle Anlässe (Bilder, Zeitungsmeldungen) sind sehr häufig gegeben.</p> <p>Erweiterungen dieses Themas bieten sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lawinen – Wirbelstürme – Erdbeben – Gebiets- bzw. Gewässerversuchungen

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart/-stufe/Beruf	Klasse/Kurs	4
Welt/Umwelt	4. Menschen verändern die Landschaft	.3 Raumplanung/Rekultivierung (Braunkohlenreviere)		Orientierungsstufe	6	.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten/ Verhaltensdispositionen	Begriffe/ Fachsprache	Literatur/Medien	Ergänzende Arbeitshinweise/Unterrichtverfahren
Wie eine Agrarlandschaft durch den Abbau von Braunkohle verändert wird	<p>Die Braunkohle hat viele Nutzungsmöglichkeiten: Gewinnung von Elektroenergie, Brikettherstellung für Hausbrand u. Vergasung, Rohstoff für die Industrie</p> <p>Der Braunkohlentagebau hat im Zusammenhang mit den Einsatzmöglichkeiten technischer Hilfsmittel erhebliche landschaftsverändernde Wirkung.</p> <p>Der zum Zwecke des Braunkohlenabbaus erfolgte Eingriff hat viele Voraussetzungen (Umsiedlung etc.) und Folgewirkungen (Änderung des Grundwasserspiegels, Entstehung von Seen, Abraumhalten etc.)</p> <p>Maßnahmen der Rekultivierung („Wiederherstellung“ u. Neuinwertsetzung der Landschaft) sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schutz und Wiederverwendung des fruchtbaren Bodens – Aufforstung – Anlage neuer landwirtschaftlicher Betriebe – Umgestaltung zur Erholungslandschaft <p>Braunkohlenförderung an der deutsch-deutschen Grenze (bes. Bedingungen)</p>	<p>Angeben, wozu Braunkohle verwendet wird</p> <p>Braunkohlegewinnung im Tagebau beschreiben</p> <p>Rekultivierungsmaßnahmen nennen</p> <p>Einsicht in die Verantwortlichkeit des wirtschaftenden Menschen für seine physische und soziale Umwelt gewinnen</p> <p>Bilder, Blockdiagramme, angewandte Karten interpretieren (vgl. von Karten)</p> <p>Topographische Lage der Braunkohlenreviere in Bundesrep. Deutschl. und DDR zeigen</p> <p>Luftbilder und Karten vergleichen</p> <p>Tabellen lesen (Stromerzeugung, Produktionszahlen z.B.)</p> <p>Den Abbau von Braunkohle und Steinkohle unterscheiden</p>	<p>Abraum</p> <p>Flötz</p> <p>Tagebau</p> <p>Rekultivierung</p> <p>Torf</p> <p>Revier</p> <p>Berufswechsel (Mobilität)</p> <p>Versorgung</p> <p>Raumplanung)</p>	<p>L: Lehrerhandreichungen zu den Werken von Klett, Westermann, Bagel und Schroedel</p> <p>S: Geographie 5/6 (Klett), S. 142 – 145</p> <p>Welt und Umwelt 5/6 (Westermann), S. 118 f</p> <p>Neue Geographie 5/6 (Bagel), S. 147 – 150</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 1 (Schroedel), S. 112 ff</p> <p>M: WA gr. Ausg., S. 12, 46 – 48</p> <p>R 226 Braunkohlentagebau (16 B)</p> <p>Klett-Dia-Reihe: Braunkohlentagebau</p> <p>Klett-Arbeitstransparent „Braunkohlentagebau Niederaußem: Fortuna-Garsdorf“</p>	<p>Da der „Braunkohlentagebau“ in jedem verfügbaren Erdkundewerk dargestellt ist, empfiehlt dieses Beispiel sich besonders. Dieses Thema kann natürlich auch ergänzt werden, z.B. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Niederlande, Deltaplan – Brasilia, eine Großstadt in menschenleerer Steppe – Neulandgewinnung (Marsch, Moor, Trockengebiete) – Bewässerungskulturen – Einflüsse des Fremdenverkehrs auf die Landschaft <p>Vorschlag zur Realisation: (z.B. nach Bagel, Lehrerhandbuch)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg: Da ein Besuch einer Braunkohlenlandschaft nicht möglich ist, kann das grundsätzliche Problem aber auch in Kies- und Sandabbaugebieten aufgezeigt werden. Anschauungersatz sind der Film, Dias oder eine Schulfunksendung. 2. Veranschaulichung des geförderten Materials (Stück Rohbraunkohle, Brikett, Kohle-Schaukasten) 3. Einzel- oder Gruppenarbeit (schriftlich): Auswertung von Texten, Bildern, graphischen Darstellungen, Auswertung der thematischen Karte(n) 4. Film, Dias 5. Zusammenfassung des Ergebnisses

